

## Feste feiern – Darmstädter Hochschuljubiläen im Blick

Zum „Fest der offenen Türen“ am 20. Mai 2007 zeigte das Universitätsarchiv der TU Darmstadt eine Ausstellung zur Geschichte der Darmstädter Hochschuljubiläen. Die TU Darmstadt hat eine junge, aber bewegte Geschichte. Hervorgegangen aus der 1836 gegründeten Höheren Gewerbeschule, wurde sie 1864 zur Technischen, 1868 dann zur Polytechnischen Schule aufgewertet. Keine zehn Jahre später, im Oktober 1877, folgte mit der Reform ihrer Statuten die Anerkennung als akademische Institution, die sich auch im Namen niederschlug: Für annähernd 120 Jahre war die Bezeichnung Technische Hochschule Darmstadt ein weltweit anerkannter Begriff für erfolgreiche Forschung und Lehre in Südhessen. Die Dynamik in der deutschen und europäischen Hochschullandschaft führte am 1. Oktober 1997 zur bislang jüngsten Veränderung: die Technische Hochschule wurde zur Technischen Universität und verzichtete fortan auf die Beibehaltung des altherwürdigen Kürzels TH.

So ergeben sich viele Anlässe für Jubiläumsfeiern, durchgesetzt haben sich bislang allerdings nur zwei Meilensteine der Hochschulgeschichte: 1836 und 1877. Schon 1861 wurde das 25jährige Jubiläum begangen, es folgten in den üblichen Abständen weitere Feiern in den Jahren 1886, 1911 und 1936. Die Festivitäten des 19. Jahrhunderts waren zunächst ganz der bürgerlichen Festkultur verpflichtet. Feierte man 1861 noch in beschaulichem Rahmen, so trug das 50jährige Jubiläum bereits der neuen Rolle der Technischen Hochschule Rechnung. Im prächtig geschmückten Festsaal huldigte man dem Fortschritt mit Allegorien der modernen Technikwissenschaften, aber auch dem hessischen Monarchen, dessen Büste an prominenter Stelle zu finden war. Abendveranstaltungen und Kommerz, bei denen zahlreiche Reden gehalten wurden, bestimmten den Verlauf der Feier. Eine Besonderheit war die zu dieser Gelegenheit erschienene Festschrift, die Namen und Adressen aller Absolventen vereinigte – ein frühes Beispiel für ein gelungenes Alumni-Netzwerk.

1911 gedachte man während der Rektoratsübergabe nur kurz des Jubiläums. Nach den zahlreichen Einweihungsfeiern

der neuen Hochschulgebäude, zuletzt wurde 1908 der Westflügel bezogen, war die Hochschule zu erschöpft für ein weiteres Fest und verzichtete bewusst auf größere Veranstaltungen zum 75. Geburtstag.

Ganz anders 1936. Für die nationalsozialistischen Machthaber war die 100-Jahr-Feier ein willkommenes Forum zur Selbstdarstellung ihrer Hochschulpolitik. Drei Tage, vom 27. bis zum 29. Mai 1936, dauerte die Festfolge samt Rahmenprogramm, daneben sicherte die kombiniert durchgeführte 80-Jahrfeier des Vereins deutscher Ingenieure den Darm-



Postkarte zum Jubiläum 1836. Universitätsarchiv der TU Darmstadt.

städter Veranstaltungen eine stattliche Besucherresonanz und letztlich eine reichsweite Bedeutung. Schon am ersten Tag demonstrierte eine Kundgebung des NS Deutschen Studentenbundes in der Otto-Berndt-Halle die Gleichschaltung und Mobilisierung der Studierenden durch das politische System. Auch die offizielle Feierstunde begann mit dem Einzug der Fahnenabordnungen der NSDAP, noch vor dem Einzug des Lehrkörpers und der Studentenschaft. Zu den Festrednern gehörten der hessische Gauleiter Sprenger, aber auch ein Ver-

treter des Reichswissenschaftsministeriums, das anstelle der alten Landesbehörden nun die Geschicke der Universitäten und Hochschulen weitgehend bestimmte. Anwesend waren auch zahlreiche Repräsentanten anderer Universitäten, die in ihren traditionsreichen Amtstrachten aus der uniformen Eintönigkeit der nationalsozialistischen Inszenierung hervorstachen.

Nach dem Krieg wurde den potentiellen Jubiläen zunächst wenig Beachtung geschenkt. Erst das Zentenarium der Erhebung zur Technischen Hochschule 1977 gab wieder Anlass zu größeren Feierlichkeiten – der zweiten Hundertjahrfeier an der TH innerhalb eines halben Jahrhunderts! Mehrere Tage lang sollten verschiedene Veranstaltungen in Schloss, Audimax und Otto-Berndt-Halle das Ereignis würdigen und eine Leistungsschau der Hochschule ermöglichen. Allerdings wurde die Feststimmung erheblich getrübt, als der Deutsche Herbst kurz zuvor seine blutigen Höhepunkte erlebte. Die Befreiung der Lufthansa-Maschine Landshut in Mogadischu, der Tod der Stammheimer Häftlinge und die Ermordung Hanns Martin Schleyers bestimmten an den Festtagen die öffentliche Meinung und führten zu kritischen Fragen zur Haltung von Studierenden und einzelnen Dozenten. Aus Respekt vor den Opfern wurde das Hochschulfest, eine Tanzveranstaltung, auf einen Termin im Dezember verschoben, während die übrigen Programmpunkte bestehen blieben. Im Unterschied zu früheren Veranstaltungen wurde im offiziellen Teil der gesell-

schaftlichen Verantwortung der TH und ihrer Absolventen breiter Raum gegeben. Der Nestor der Darmstädter Politikwissenschaft, Eugen Kogon, sprach über „Technologische Intelligenz und Politik“, weitere Themen waren die Rolle des Wissenschaftlers und die Toleranz an der Hochschule. Die Gästeliste spiegelte bereits die gewachsene Internationalität in der Hochschullandschaft wider: Aus den USA wie auch aus dem Ostblock kamen Gratulanten nach Darmstadt und würdigten die Hochschule. Die Möglichkeit einer besonderen Ehrung ergab sich mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Michael Evenari, der 1933 von Darmstadt nach Israel emigriert war.

Zuletzt wurde 1986 ein Blick zurück auf die Geschichte der TH geworfen. Unter dem Titel „150 Jahre Technische Bildung in Darmstadt“ entstand eine umfangreiche Ausstellung zur Universitätsgeschichte, begleitet von der Publikation einer sechsbändigen historischen Dokumentation, die bis heute als Standardwerk zur Darmstädter Hochschulgeschichte zu gelten hat. Ob die Umbenennung in Technische Universität ausreicht, das Jahr 1997 zum dritten „Gründungs“-Jahr werden zu lassen, muss die Zukunft zeigen. Ein zehnjähriges Jubiläum wird 2007, wie schon bei gleichartigen Anlässen zuvor, von offizieller Seite jedenfalls nicht gefeiert. *Andreas Göller* ♦